









**G. Schaible,** Möbel-Fabrik mit Dampftrieb, Duggenlagen-Strasse.

Magazine Gr. Märkerstrasse 26 und Gr. Märkerstrasse 2  
Fernsprecher 1111  
empfiehlt als Specialität compl. aufgestellte gediegene

**bürgerliche Zimmereinrichtungen**  
als: Salons, Wohn-, Schlafzimmer etc. in allen Holzarten zu billigen Preisen.

**Große Auswahl fertiger Polstermöbel**  
in hochleganten Stoffen und Formen, guter Polsterung und Hochbearbeitung.

**Einfache Wohnungseinrichtungen u. einzelne Möbel**  
zu niedrigen Preisen.  
Besichtigung gern gestattet.

**Max Fassbender & Co.,**  
Leipzig, Berlinerstrasse 69.

**Special-Fabrik** für  
Dynamomaschinen, Elektromotoren, Accumulatoren,  
stationär und transportabel,  
**Licht- und Kraft-Anlagen.**  
Automatische Lichtwechsel-Apparate,  
D. R. G. M.  
bis 100 Ampère Ausschaltung, Spannungsschwankung = 0,  
grösste und schönste Reklame für Geschäftshäuser und Restaurants.  
Kostenanschläge gratis.

**General-Vertreter**  
der Göttinger-Saalfelder Electricitätswerke.

**Eilenburger Kattun-Manufactur Actien-Gesellschaft.**  
Bilanz-Conto pro 1898/99.  
Activa:

Von Immobilien-Conto	452 697	44
" Maschinen- und Uten- silien-Conto	353 915	90
" Elektrisch Licht- und Kraft-Anlage-Conto	45 000	—
" Kupferberg-Conto	196 863	43
" Gefährte-Conto	9 662	85
" Spinnspindel- u. Reize-Conto	240 000	—
" Cassa-Conto	21 612	58
" Wechsel-Conto	60 429	39
" Accuraten-Conto	14 081	40
" Farbwaren- u. Chemis- fallen-Conto	23 609	05
" Feuerungs-Conto	450	40
" Baaren-Conto	304 868	53
" Conto-Corrent-Conto	283 735	03
	2 006 917	81

Passiva:

Von Aktienkapital-Conto	900 000	—
" Reserfons-Conto	300 000	—
" Reserfons-Conto	51 915	45
" Extra-Reserfons-Conto	40 000	—
" Amortisations-Conto	596 339	62
" Conto-Corrent-Conto	127 303	87
" Dividenden-Conto	492	—
" Gewinn- u. Verlust-Conto	17 867	87
	2 006 917	81

Gegründet 1823.

**Krystall**

Ausstattungs-Magazin

**J. A. Heckert**

61 Gr. Ulrichstrasse 61,  
nahe am Markt.

**Porzellan.** Fernsprecher 595.

Gewinn- u. Verlust-Conto pro 1898/99.

Debet:

Von Fabrikationskosten	412 363	60
" Spinnspindel- u. Reize-Conto	2 700	—
" Wechsel-Conto	17 518	77
" Reserfons-Conto	893	40
" Tantums-Conto	3 161	30
" Dividenden-Conto	13 500	—
" Gewinn-Vortrag	312	67
	450 449	74

Credit:

Von Saldo-Vortrag	804	62
" Betriebs-Gewinn	450 145	12
	450 449	74

Zur Hasen-Jagd.

Gegründet 1850. Fernsprecher 705.

**W. Tornau,**  
Büchsenmacher, Halle a. S., Leipzigerstrasse 88,  
empfehlen Linsensterngewehre mit und ohne Bohre (Selbstspanner),  
Drillings, Büchsenrinnen, reichliche Auswahl am Plage.  
Sämtliche Jagd- und Munitions-Artikel in nur guter Qualität.  
Lager in geladenen Jagdpatronen, 100 Stück von 6,00 M. an.  
100 Zentralküchsen von 1,50 M. an.  
Bei Abnahme größerer Quantitäten Preisermäßigung.  
Fabrikanten in Jagdpatronen, Adlermarke, Rottweiler, Walsroder, Spiralt etc.  
Bei 500 Stück franco Verpackung.  
Jagdanzustattungsgegenstände, als: Jagd-Joppen, Ia. Qual.,  
Feldbüchse, von 6,50 M. an, Gamaschen etc.  
Reparaturen in allen Arten Werkzeuge gut und preisgünstig.  
Alte Waffen nehme in Zahlung.  
Prämie für den Allg. Deutschen Jagdschutz-Verein.

Gilenburg, den 31. Mai 1899.  
Der Aufsichtsrath,  
Emil Steukner.  
Die Direction,  
Cronh. Russina.  
Geprüft und mit den ordnungsmäßig  
geführten Büchern übereinstimmend ge-  
funden.

Gilenburg, den 21. August 1899.  
Die Revisions-Commission,  
H. Braunschön, R. Quassdorff,  
Albert Brand.

Die auf 1 1/2 oder Markt 4,50 pro Actie  
festgesetzte Dividende kann gegen Ein-  
lieferung des Dividendenheftes Nr. 27  
bei der Gesellschafts-Kasse in  
Gilenburg,  
bei Herrn Reinhold Stecker  
in Halle a. S.,  
bei Herrn S. Klehröder  
in Berlin,  
oder bei der Allgem. Deutschen  
Credit-Anstalt in Leipzig  
erhalten werden.  
Gilenburg, den 5. September 1899.  
Die Direction,  
Cronh. Russina.

**Rademanns Kindermehl. \* \***

Unentbehrlich zur rationellen Ernährung der Kinder.  
Glänzend bewährt bei Brechdurchfall, Rachitis, Scrophulose,  
Magen- und Darmkrankungen.  
Zu haben in Apotheken, Drogerien, Colonialwarenhandlungen.  
Originaldose Mk. 1.— Probeheute 30 Pf.  
Alleinige Fabrikanten: Rademanns Märlmehlfabrik, G. m. b. H.  
Frankfurt a. M. - Bockenheimer.  
General-Vertreter: Apotheker W. Heering, Eisleben.

**Täglich 5-10 Mark und mehr**  
können Personen jeden Standes durch Uebernahme meiner Ackerthier-  
fönnen die Bereitung leicht verdienen. Auch als Nebenberuf günstig. Es sind  
keinerlei Kenntnisse erforderlich. Anfragen sind zu richten an:  
**Otto J. M. Heinsen, Altona (Elb).**  
Nächstporto erwünscht!

**Lagerräume,**  
Böden und Keller empfehlen zur Ver-  
mietung  
Zaers & Steinert, Expeditions-Lonier.  
Apfeler. Petroleummotor, jedoch gut  
erhalten, zu kaufen gesucht. Offerten  
unter B. m. 306 befördert Rudolf  
Mosse, Halle. [1892]

**Stadtverordneten-Wahl.**  
Die Wählerliste zur Stadtverordneten-Wahl liegt im Spar-  
fassengebäude, Zimmer Nr. 73, zur Einsicht jeden Bürgers bis zum  
15. September aus.  
Diejenigen Bürger, deren Namen vergessen oder verzeichnet sind,  
gehen ihres Wahlrechts verlustig, wenn bis zum 15. September kein  
Widerpruch erfolgt. Inger Wittigle, Sandhugfabrikant C. Merkwitz,  
Kleinmeister 3, hat sich zur Kontrolle bei ihm eingehender Anträge,  
auch für Nichtmitglieder, bereit erklärt. Wir bitten im Interesse der guten  
Sache, hiervon zeitigenden Gebrauch zu machen. Die Mitgliederliste  
des untergenannten Vereins wird von obengenanntem Herrn kontrollirt.  
Der Vorstand  
des I. kommunalen Wahlbezirksvereins.

**Fr. Kohl's Restaurant,**  
Königsstrasse 4.

Hierdurch gebe ich meinen verehrten Gästen bekannt, daß mein  
Restaurantslokal einer durchgreifenden Erneuerung unterzogen  
worden ist. Zugleich bitte ich meine Freunde und Bekannten, mir das  
Wohlbefinden, welches sie bisher meinem Stabiliment entgegenbrachten, auch  
in Zukunft zu bewahren und mein Local in ihren Kreisen gütlich zu  
empfehlen. Nach wie vor werde ich eifrig bemüht sein, allen Besuchern meines  
Restaurants aus Küche und Keller das Beste zu bieten.  
Familien und Vereinen halte ich meinen Saal zur Benutzung bei  
Festlichkeiten wie Versammlungen bestens empfohlen; zugleich mache ich  
auf meine Speisekammer, sowie auf meinen Restaurantsgarten aufmerksam,  
welcher mit feiner Colonnade während der Sommer- und Herbstzeit einen  
angenehmen, südländischen Aufenthalt bietet.  
Hochachtungsvoll Fr. Kohl.  
[1895]

Hiermit zur gefälligen Kenntniss, dass ich mein Restaurant  
**„Zur Eisenbahn“**  
am Bahnhof Teicha  
eröffnet habe und bitte um gütigen Zuspruch.  
Hochachtungsvoll  
**Friedrich Leuchte.**

**Staatl. konzess. Seminar**  
für Aindererinnen und Privat-Lehrerinnen, Halle (Saale).  
Gegr. 1878 v. L. Sellheim. Kurse 1. und 2. jährig. Eifrige  
Schülerin, erwerbsfähige. Hohe Anerkennungsdienste. Beginn des neuen  
Kurses im October. Satz Nr. 13. Dir. Eysseil-Weiling.

**Frauen-Industrie- und Kunstgew.-Schule,**  
akademische Lehranstalt I. Ranges  
für moderne Damenschneiderin und Wäsche-Confection,  
Alteste und bestrenomirte am Platze.  
Halle a. S., Alte Promenade 35, der Hauptpost schräger.  
Prospecte gratis u. franco durch die Vorsteherin Fr. Clara Martini.

**Vorbereitungsanstalt**  
für die Einjährig-Prüfung zu Weimar.  
Kleine Schülerzahl, daher gute Erfolge, Pünktlich und Präzise. Geringes Honorar.  
Höfliche Garten. Beförderung und Auslastung durch Dr. Georgel.  
[1895]

**Wilh. Heckert,** Gr. Ulrich-  
strasse 62.

Reichhaltiges Lager  
**Regulir-  
Füllöfen**  
in runder und flacher Form.  
Irische Ventilations-  
Dauerbrandöfen,  
für jedes Brennmaterial verfertigt,  
schon vor, verwickelt, einseitig,  
mit Majolik-Verzierungen.  
Dauerbrandöfen,  
verb. amer. System.  
Kranz. Sparofenherde  
für Haushaltungen, Hotels, Deconomeien, Rittergüter etc.  
Majolika u. Emailleherde in feiner Auslastung.

**Waaqon**  
fabrikale Landwirthschaftliche etc.  
SANGHER AUSTR  
WAGEMASCHINENFABRIK  
BRUNO NEUMANN  
Sangerhausen (PROV. SACHSEN)

**PATENTE etc.**  
schnell & gut Patentbüroau.  
**SACK-LEIPZIG**

Morgen  
Freitag Abend  
fr. frische  
hausgeschlachte Würst  
bei Gust. Friedrich, Bäckerstr.

**Holzwohle**  
billigt bei  
Zoern & Steinert, [1129]  
Magdeburgerstrasse 57.

Commersproben, Heden  
veruzigen immer. Ge-  
nüssen Sie daher Kuhn's  
Crème Vional M. 1.30  
und Vional-Seife 50 u.  
80 s. Allein in Frank-  
Kuhn, Kronenapf., Nürnberg, Bier-  
Löhner-Apothek.; A. Junge, Marktberg;  
Quartheil, Floradrog.; E. Jentzsch, Drog.;  
E. Richter, Parf., Leipzigerstr.; H. Stell-  
berg, Fris., Magdeburgerstr. [1894]



Tägliche Gesellschafts-Notizen.

Vor 275 Jahren, am 7. September 1624, starb zu Weiditz der Philosoph und Historiker Jakob Böhme...

Halleische Nachrichten.

Stadtverordnetenwahl. Die Wahlliste zu dem Stadtverordnetenwahlkreise im Parkviertel, Zimmer Nr. 73...

Zur Bekämpfung des unautoren Rechtsverkehrs. Wegen eines Rechtsabhandels der Wollgarn-, Baumwollgarn- und Wollewaren-Fabrikanten...

Der Kohls Theater. Trotz der wenig theaterfreundlichen Witterung ist das Apollo-Theater abendlich außerordentlich stark besucht...

Die neue Fremden-Einrichtung in Nothitz ist am 7. September dem Vertriebe übergeben und zum Sprechverkehr mit Halle, Annaberg, Bademund, Trotha und Gießwitz...

Die neue Fremden-Einrichtung in Nothitz ist am 7. September dem Vertriebe übergeben und zum Sprechverkehr mit Halle, Annaberg, Bademund, Trotha und Gießwitz...

Die neue Fremden-Einrichtung in Nothitz ist am 7. September dem Vertriebe übergeben und zum Sprechverkehr mit Halle, Annaberg, Bademund, Trotha und Gießwitz...

Die neue Fremden-Einrichtung in Nothitz ist am 7. September dem Vertriebe übergeben und zum Sprechverkehr mit Halle, Annaberg, Bademund, Trotha und Gießwitz...

Die neue Fremden-Einrichtung in Nothitz ist am 7. September dem Vertriebe übergeben und zum Sprechverkehr mit Halle, Annaberg, Bademund, Trotha und Gießwitz...

Die neue Fremden-Einrichtung in Nothitz ist am 7. September dem Vertriebe übergeben und zum Sprechverkehr mit Halle, Annaberg, Bademund, Trotha und Gießwitz...

Die neue Fremden-Einrichtung in Nothitz ist am 7. September dem Vertriebe übergeben und zum Sprechverkehr mit Halle, Annaberg, Bademund, Trotha und Gießwitz...

Die neue Fremden-Einrichtung in Nothitz ist am 7. September dem Vertriebe übergeben und zum Sprechverkehr mit Halle, Annaberg, Bademund, Trotha und Gießwitz...

Die neue Fremden-Einrichtung in Nothitz ist am 7. September dem Vertriebe übergeben und zum Sprechverkehr mit Halle, Annaberg, Bademund, Trotha und Gießwitz...

Insbesonders ist es nöthig, daß sich mehr Kreise dafür interessieren und werden...

Insbesonders ist es nöthig, daß sich mehr Kreise dafür interessieren und werden...

Insbesonders ist es nöthig, daß sich mehr Kreise dafür interessieren und werden...

Insbesonders ist es nöthig, daß sich mehr Kreise dafür interessieren und werden...

Insbesonders ist es nöthig, daß sich mehr Kreise dafür interessieren und werden...

Insbesonders ist es nöthig, daß sich mehr Kreise dafür interessieren und werden...

Insbesonders ist es nöthig, daß sich mehr Kreise dafür interessieren und werden...

Insbesonders ist es nöthig, daß sich mehr Kreise dafür interessieren und werden...

Insbesonders ist es nöthig, daß sich mehr Kreise dafür interessieren und werden...

Insbesonders ist es nöthig, daß sich mehr Kreise dafür interessieren und werden...

Insbesonders ist es nöthig, daß sich mehr Kreise dafür interessieren und werden...

Insbesonders ist es nöthig, daß sich mehr Kreise dafür interessieren und werden...

Insbesonders ist es nöthig, daß sich mehr Kreise dafür interessieren und werden...

Insbesonders ist es nöthig, daß sich mehr Kreise dafür interessieren und werden...

Insbesonders ist es nöthig, daß sich mehr Kreise dafür interessieren und werden...

Insbesonders ist es nöthig, daß sich mehr Kreise dafür interessieren und werden...

Insbesonders ist es nöthig, daß sich mehr Kreise dafür interessieren und werden...

Insbesonders ist es nöthig, daß sich mehr Kreise dafür interessieren und werden...

Insbesonders ist es nöthig, daß sich mehr Kreise dafür interessieren und werden...

Insbesonders ist es nöthig, daß sich mehr Kreise dafür interessieren und werden...

Insbesonders ist es nöthig, daß sich mehr Kreise dafür interessieren und werden...

Insbesonders ist es nöthig, daß sich mehr Kreise dafür interessieren und werden...

Insbesonders ist es nöthig, daß sich mehr Kreise dafür interessieren und werden...

Insbesonders ist es nöthig, daß sich mehr Kreise dafür interessieren und werden...

Insbesonders ist es nöthig, daß sich mehr Kreise dafür interessieren und werden...

Insbesonders ist es nöthig, daß sich mehr Kreise dafür interessieren und werden...

Insbesonders ist es nöthig, daß sich mehr Kreise dafür interessieren und werden...

Insbesonders ist es nöthig, daß sich mehr Kreise dafür interessieren und werden...

Insbesonders ist es nöthig, daß sich mehr Kreise dafür interessieren und werden...

Insbesonders ist es nöthig, daß sich mehr Kreise dafür interessieren und werden...





nung. Savignand's Auslage wird zu Protokoll ge-  
nommen, er erklärt den Krieg für einen Aben-  
teurer. Daraus geht ein feines Lobgebet  
mit dem Namen Savignand's Namen nicht kommen, sie  
würden aber bereit, von einer vom Kriegsgesetz erfindenden  
Kommission auszufragen. Koberl beantragt, auf formales  
Wege die Auslagen derselben zu erlangen. Dieser Antrag  
Laboris wurde aber von dem Gerichtshof einstimmig abgelehnt.

Paris, 7. September. Die Kiste wurde sich über den  
Gesundheitszustand von de Gram's erst in drei bis vier Tagen  
ausprechen können, da die an ihm vorgenommene Operation  
nicht das erhoffte Resultat ergeben hat. Der Kranke befindet  
sich noch immer in einem bedenklichen Zustande.

Paris, 7. September. Aus Rennes wird gemeldet, daß  
Cernuschi nach seiner Vernehmung gestern pflücht krank  
geworden ist, jedoch darf er Rennes nicht verlassen, dort ist  
man der Ansicht, daß Mercier in den nächsten Tagen mit  
neuen Entwürfen und neuen Zeugen hervortreten werde.

Bombay, 7. September. Eine englische Krank-  
wärterin ist an der Pest gestorben; es ist dies die siebente  
Europäerin.

### Börse- und Handelszeit.

Verkehrte Nachrichten.

— Salische Holzfabrik Reinecke u. Co. Der Aufsichtsrath  
der Gesellschaft hat beschloffen, der demnachst stattfindenden General-  
versammlung für das Geschäftsjahr 1898/99 wieder eine Dividende  
von 12 % bei gleichen Abänderungen wie im Vorjahre zur Aus-  
zahlung vorzuschlagen.

Die Versicherungsgesellschaft zu Schwedt, Anselm  
Abtheilung stellt mit, daß sie, obgleich in diesem Jahre von außer-  
gewöhnlich schlechten, zum Theil nicht unerheblichen Einbußen  
betroffen, dennoch in der Lage ist, alle Aufträge und Aus-  
gaben ohne Einziehung eines Nachschusses betreiben zu können. Zur  
Vermeidung irgendwelcher Mängel des Betriebs, werden bis  
zum Jahresende auf 633 000 M. erhöht, auf 150 000 M. im  
Anspruch genommen werden. Die Versicherungssumme hat sich durch  
Verabreichung der Marginal-Reserve um 1700 000 M. auf  
201 200 000 M. erhöht. Die Halbjahres-Einnahme betrug  
1 445 000 M. Hierbei die Geschäftsergebnisse der Concurrenz-Ver-  
schaften ist noch nicht bekannt.

### Concursverfahren, Zahlungsverbindungen etc.

— Concursverfall Richard Klein & Co. in Anklam bei  
Chemnitz. Liquidator August Görges in Post- u. Tele-  
graphen-Verwaltung in Halle a. S. Concursverfall  
vertheilt. W. Vogel in Bamberg.

### Marktberichte.

Preise am Berliner Prämienmarkt am 5. Septbr.  
per 1000 kg nach der „Bau- und Handelszeitung“.

Getreide	Sorte	Preis
Weizen	feiner	150-154
	mittler	141-149
	geringer	137-143
Termin	Sept.	151,00
	Oktober	152,50
	Dezbr.	153,25
Roggen	feiner	144-147
	mittler	140-143
	geringer	136-139
Termin	Sept.	145,50
	Oktober	147,00
	Dezbr.	148,25
Gerste	feiner	142-145
	mittler	138-141
	geringer	134-136
Termin	Sept.	143,00
	Oktober	144,25
	Dezbr.	145,50

### Warenberichte.

Magdeburg, den 7. Sept. 1899. (Fig. Drahtber. d. l.)  
Kornzucker exkl. von 88° Rend. 11,05. Tendenz: ruhig.  
Rohzucker exkl. 75° Rend. — Tendenz: ruhig.  
Wollzucker exkl. 25,00. Tendenz: ruhig.  
Wollzucker mit Fein 25,00-25,75.  
Wollzucker mit Fein 24,25.

### Coursnotierungen

der Berliner Börse vom 7. Sept.  
2 Uhr Nachmittags.

Waren	Preis
Deutsche Reichsbank 1.1905	99,00%
Deutsche Reichsbank 1.1900	98,90%
Deutsche Reichsbank 1.1895	98,80%
Deutsche Reichsbank 1.1890	98,70%
Deutsche Reichsbank 1.1885	98,60%
Deutsche Reichsbank 1.1880	98,50%
Deutsche Reichsbank 1.1875	98,40%
Deutsche Reichsbank 1.1870	98,30%
Deutsche Reichsbank 1.1865	98,20%
Deutsche Reichsbank 1.1860	98,10%
Deutsche Reichsbank 1.1855	98,00%
Deutsche Reichsbank 1.1850	97,90%
Deutsche Reichsbank 1.1845	97,80%
Deutsche Reichsbank 1.1840	97,70%
Deutsche Reichsbank 1.1835	97,60%
Deutsche Reichsbank 1.1830	97,50%
Deutsche Reichsbank 1.1825	97,40%
Deutsche Reichsbank 1.1820	97,30%
Deutsche Reichsbank 1.1815	97,20%
Deutsche Reichsbank 1.1810	97,10%
Deutsche Reichsbank 1.1805	97,00%

### Ausländische Fonds.

Waren	Preis
Engl. Consol-Anleihe 1890	96,00%
Engl. Consol-Anleihe 1885	95,00%
Engl. Consol-Anleihe 1880	94,00%
Engl. Consol-Anleihe 1875	93,00%
Engl. Consol-Anleihe 1870	92,00%
Engl. Consol-Anleihe 1865	91,00%
Engl. Consol-Anleihe 1860	90,00%
Engl. Consol-Anleihe 1855	89,00%
Engl. Consol-Anleihe 1850	88,00%
Engl. Consol-Anleihe 1845	87,00%
Engl. Consol-Anleihe 1840	86,00%
Engl. Consol-Anleihe 1835	85,00%
Engl. Consol-Anleihe 1830	84,00%
Engl. Consol-Anleihe 1825	83,00%
Engl. Consol-Anleihe 1820	82,00%
Engl. Consol-Anleihe 1815	81,00%
Engl. Consol-Anleihe 1810	80,00%
Engl. Consol-Anleihe 1805	79,00%
Engl. Consol-Anleihe 1800	78,00%

Hohenzollern I. Produkt Transito frei Bahn Hamburg  
per Sept. 10,195, 10,173. per Jan. März 9,805, 9,852.  
per Okt. 9,795, 9,808. per Mai 10,005, 10,053.  
per Okt. 9,675, 9,723. Tendenz: ruhig.

Hamburg, 7. Sept. 1899. (Fig. Drahtbericht.)  
Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Neben-Hohenzollern I. Produkt.  
Wass 88° Rendement ohne Ullage frei an Bord Hamburg.  
Sept. 10,15. Dez. März 9,70.  
Okt. 9,75. Jan. März 9,90.  
Nov. 9,62. Mai 10,00.  
Tendenz: ruhig.

Wickmarkt.  
Bericht der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen  
über statistisch erzielte Ertragsverhältnisse nach Lebendgewicht  
am 7. September 1899.

Art	Ertrag	Preis pro 50 kg Lebendgewicht
Salzfisch	900	86
Salzfisch	650-870	34-35
Wassersch. G. B. G. f. f.	?	?
Lachs	810	34-35
Wassersch. G. B. G. f. f.	650	31
Wassersch. G. B. G. f. f.	700	30
Wassersch. G. B. G. f. f.	550-785	31,5-35
Wassersch. G. B. G. f. f.	?	?
Wassersch. G. B. G. f. f.	500-900	28-30
Wassersch. G. B. G. f. f.	600	30
Wassersch. G. B. G. f. f.	900	31
Wassersch. G. B. G. f. f.	575-755	28-31
Wassersch. G. B. G. f. f.	500-520	28-30
Wassersch. G. B. G. f. f.	?	?
Wassersch. G. B. G. f. f.	50	30
Wassersch. G. B. G. f. f.	30	30
Wassersch. G. B. G. f. f.	?	?
Wassersch. G. B. G. f. f.	?	?
Wassersch. G. B. G. f. f.	130-150	38
Wassersch. G. B. G. f. f.	135-170	30-40
Wassersch. G. B. G. f. f.	125-150	37-38
Wassersch. G. B. G. f. f.	200	32,5-34
Wassersch. G. B. G. f. f.	?	?
Wassersch. G. B. G. f. f.	?	?

1 Nord. 2 und darüber.

### Wiese von Berlin vom 7. September.

Auf den zeitigen Marktverkauf der wiesigen Wiesen und  
der überaus ungenügenden Transaktionslage, insbesondere auf Grund der  
Trockenheit und London, daß in Venezuela die Produktion ausgedehnt,  
legte die Börse zu Beginn der Woche schwächer ein. Auch eine höhere  
Ernte, daß man unmittelbar vor dem Ausbruch eines Krieges  
England's mit Transatlantik legte, trug zur Erholung nichts bei.  
Daher der schwach auf Wien, der Fondsmarkt schwächer. Bahnen

Bericht der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen über statistisch erzielte  
am 7. September 1899.

Art	Weizen	Roggen	Gerste	Safer	Erbsen
Bayern	14,50-14,60	—	15,10-17,30	—	—
Preußen	14,50-14,60	—	15,10-17,30	—	—
Baden	14,50-14,60	—	15,10-17,30	—	—
Württemberg	14,50-14,60	—	15,10-17,30	—	—
Hessen	14,50-14,60	—	15,10-17,30	—	—
Rheinland	14,50-14,60	—	15,10-17,30	—	—
Sachsen	14,50-14,60	—	15,10-17,30	—	—
Thüringen	14,50-14,60	—	15,10-17,30	—	—
Niederrhein	14,50-14,60	—	15,10-17,30	—	—
Ostpreußen	14,50-14,60	—	15,10-17,30	—	—
Westpreußen	14,50-14,60	—	15,10-17,30	—	—
Brandenburg	14,50-14,60	—	15,10-17,30	—	—
Magdeburg	14,50-14,60	—	15,10-17,30	—	—
Halbesleben	14,50-14,60	—	15,10-17,30	—	—
Wittenberg	14,50-14,60	—	15,10-17,30	—	—
Merseburg	14,50-14,60	—	15,10-17,30	—	—
Leipzig	14,50-14,60	—	15,10-17,30	—	—
Dresden	14,50-14,60	—	15,10-17,30	—	—
Chemnitz	14,50-14,60	—	15,10-17,30	—	—
Freiburg	14,50-14,60	—	15,10-17,30	—	—
Stuttgart	14,50-14,60	—	15,10-17,30	—	—
Mannheim	14,50-14,60	—	15,10-17,30	—	—
Karlsruhe	14,50-14,60	—	15,10-17,30	—	—
Heidelberg	14,50-14,60	—	15,10-17,30	—	—
Frankfurt	14,50-14,60	—	15,10-17,30	—	—
Wiesbaden	14,50-14,60	—	15,10-17,30	—	—
Kassel	14,50-14,60	—	15,10-17,30	—	—
Köln	14,50-14,60	—	15,10-17,30	—	—
Aachen	14,50-14,60	—	15,10-17,30	—	—
Trier	14,50-14,60	—	15,10-17,30	—	—
Speyer	14,50-14,60	—	15,10-17,30	—	—
Worms	14,50-14,60	—	15,10-17,30	—	—
Heidelberg	14,50-14,60	—	15,10-17,30	—	—
Stuttgart	14,50-14,60	—	15,10-17,30	—	—
Mannheim	14,50-14,60	—	15,10-17,30	—	—
Karlsruhe	14,50-14,60	—	15,10-17,30	—	—
Heidelberg	14,50-14,60	—	15,10-17,30	—	—
Frankfurt	14,50-14,60	—	15,10-17,30	—	—
Wiesbaden	14,50-14,60	—	15,10-17,30	—	—
Kassel	14,50-14,60	—	15,10-17,30	—	—
Köln	14,50-14,60	—	15,10-17,30	—	—
Aachen	14,50-14,60	—	15,10-17,30	—	—
Trier	14,50-14,60	—	15,10-17,30	—	—
Speyer	14,50-14,60	—	15,10-17,30	—	—
Worms	14,50-14,60	—	15,10-17,30	—	—

1) Sommerweizen. 2) Janel. 3) Victoria. 4) neuer Schnitt. 5) Stierf. 6) Hauptweizen.

und Marktberichte meist nachfolgend. In der zweiten Beilage  
trat eine wichtige Erklärung ein in Banken und Montanwerken,  
Transatlantik, Spanien etwas erhöht, Amerikaner preisbilliger,  
Canada ruhig. Privatdiskont 4 1/2 Prozent.

### Contobericht der Bankfiscen in Halle a. S.

Art	Preis	Abnahme	St.	Conto
Goldmark 1/2 % Staats-Anleihe von 1882	—	—	3 1/2	94,00
Goldmark 1/2 % Staats-Anleihe von 1884	—	—	3 1/2	94,00
Goldmark 1/2 % Staats-Anleihe von 1886	—	—	3 1/2	95,50
Goldmark 1/2 % Staats-Anleihe von 1888	—	—	3 1/2	95,25
Goldmark 1/2 % Staats-Anleihe von 1890	—	—	3 1/2	—
Goldmark 1/2 % Staats-Anleihe von 1892	—	—	3 1/2	—
Goldmark 1/2 % Staats-Anleihe von 1894	—	—	3 1/2	—
Goldmark 1/2 % Staats-Anleihe von 1896	—	—	3 1/2	—
Goldmark 1/2 % Staats-Anleihe von 1898	—	—	3 1/2	—
Goldmark 1/2 % Staats-Anleihe von 1900	—	—	3 1/2	—
Goldmark 1/2 % Staats-Anleihe von 1902	—	—	3 1/2	—
Goldmark 1/2 % Staats-Anleihe von 1904	—	—	3 1/2	—
Goldmark 1/2 % Staats-Anleihe von 1906	—	—	3 1/2	—
Goldmark 1/2 % Staats-Anleihe von 1908	—	—	3 1/2	—
Goldmark 1/2 % Staats-Anleihe von 1910	—	—	3 1/2	—
Goldmark 1/2 % Staats-Anleihe von 1912	—	—	3 1/2	—
Goldmark 1/2 % Staats-Anleihe von 1914	—	—	3 1/2	—
Goldmark 1/2 % Staats-Anleihe von 1916	—	—	3 1/2	—
Goldmark 1/2 % Staats-Anleihe von 1918	—	—	3 1/2	—
Goldmark 1/2 % Staats-Anleihe von 1920	—	—	3 1/2	—
Goldmark 1/2 % Staats-Anleihe von 1922	—	—	3 1/2	—
Goldmark 1/2 % Staats-Anleihe von 1924	—	—	3 1/2	—
Goldmark 1/2 % Staats-Anleihe von 1926	—	—	3 1/2	—
Goldmark 1/2 % Staats-Anleihe von 1928	—	—	3 1/2	—
Goldmark 1/2 % Staats-Anleihe von 1930	—	—	3 1/2	—
Goldmark 1/2 % Staats-Anleihe von 1932	—	—	3 1/2	—
Goldmark 1/2 % Staats-Anleihe von 1934	—	—	3 1/2	—
Goldmark 1/2 % Staats-Anleihe von 1936	—	—	3 1/2	—
Goldmark 1/2 % Staats-Anleihe von 1938	—	—	3 1/2	—
Goldmark 1/2 % Staats-Anleihe von 1940	—	—	3 1/2	—
Goldmark 1/2 % Staats-Anleihe von 1942	—	—	3 1/2	—
Goldmark 1/2 % Staats-Anleihe von 1944	—	—	3 1/2	—
Goldmark 1/2 % Staats-Anleihe von 1946	—	—	3 1/2	—
Goldmark 1/2 % Staats-Anleihe von 1948	—	—	3 1/2	—
Goldmark 1/2 % Staats-Anleihe von 1950	—	—	3 1/2	—
Goldmark 1/2 % Staats-Anleihe von 1952	—	—	3 1/2	—
Goldmark 1/2 % Staats-Anleihe von 1954	—	—	3 1/2	—
Goldmark 1/2 % Staats-Anleihe von 1956	—	—	3 1/2	—
Goldmark 1/2 % Staats-Anleihe von 1958	—	—	3 1/2	—
Goldmark 1/2 % Staats-Anleihe von 1960	—	—	3 1/2	—
Goldmark 1/2 % Staats-Anleihe von 1962	—	—	3 1/2	—
Goldmark 1/2 % Staats-Anleihe von 1964	—	—	3 1/2	—
Goldmark 1/2 % Staats-Anleihe von 1966	—	—	3 1/2	—
Goldmark 1/2 % Staats-Anleihe von 1968	—	—	3 1/2	—
Goldmark 1/2 % Staats-Anleihe von 1970	—	—	3 1/2	—
Goldmark 1/2 % Staats-Anleihe von 1972	—	—	3 1/2	—
Goldmark 1/2 % Staats-Anleihe von 1974	—	—	3 1/2	—
Goldmark 1/2 % Staats-Anleihe von 1976	—	—	3 1/2	—
Goldmark 1/2 % Staats-Anleihe von 1978	—	—	3 1/2	—
Goldmark 1/2 % Staats-Anleihe von 1980	—	—	3 1/2	—
Goldmark 1/2 % Staats-Anleihe von 1982	—	—	3 1/2	—
Goldmark 1/2 % Staats-Anleihe von 1984	—	—	3 1/2	—
Goldmark 1/2 % Staats-Anleihe von 1986	—	—	3 1/2	—
Goldmark 1/2 % Staats-Anleihe von 1988	—	—	3 1/2	—
Goldmark 1/2 % Staats-Anleihe von 1990	—	—	3 1/2	—
Goldmark 1/2 % Staats-Anleihe von 1992	—	—	3 1/2	—
Goldmark 1/2 % Staats-Anleihe von 1994	—	—	3 1/2	—
Goldmark 1/2 % Staats-Anleihe von 1996	—	—	3 1/2	—
Goldmark 1/2 % Staats-Anleihe von 1998	—	—	3 1/2	—
Goldmark 1/2 % Staats-Anleihe von 2000	—	—	3 1/2	—

Die Kurse bei \* besprochenen Bankfiscen sind in Kurs für ein Stück.  
\* je 1000 M. mit 210,000.

### Contobericht der Bankfiscen in Halle a. S.

Art	Preis	Abnahme	St.	Conto
Goldmark 1/2 % Staats-Anleihe von 1882	—	—	3 1/2	94,00
Goldmark 1/2 % Staats-Anleihe von 1884	—	—	3 1/2	94,00
Goldmark 1/2 % Staats-Anleihe von 1886	—	—	3 1/2	95,50
Goldmark 1/2 % Staats-Anleihe von 1888	—	—	3 1/2	95,25
Goldmark 1/2 % Staats-Anleihe von 1890	—	—	3 1/2	—
Goldmark 1/2 % Staats-Anleihe von 1892	—	—	3 1/2	—
Goldmark 1/2 % Staats-Anleihe von 1894	—	—	3 1/2	—
Goldmark 1/2 % Staats-Anleihe von 1896	—	—	3 1/2	—
Goldmark 1/2 % Staats-Anleihe von 1898	—	—	3 1/2	—
Goldmark 1/2 % Staats-Anleihe von 1900	—	—	3 1/2	—
Goldmark 1/2 % Staats-Anleihe von 1902	—	—	3 1/2	—
Goldmark 1/2 % Staats-Anleihe von 1904	—	—	3 1/2	—
Goldmark 1/2 % Staats-Anleihe von 1906	—	—	3 1/2	—
Goldmark 1/2 % Staats-Anleihe von 1908	—	—	3 1/2	—













(Nachdruck verboten.)

### Annemarie.

26) Roman von Mary Mich-Kastner.  
Der Schreiner steckte den Kopf zur Thür hinaus, zog ihn aber gleich wieder herein und sagte verlegen lächelnd: So arg ist's nicht, es sind bloß unsere.

Was? schrie Annemarie, der ganze Haufen gehört Euch? Alle die Buben und alle die Mädeln? Ja, könnt Ihr denn denen Herr werden?

Nein, das nicht, meinte der Schreiner, es fürchten sich alle Leute vor meine Büble, und mein Hanesle, der älteste, gilt für den bösesten Kerl im ganzen Umkreis.

Aber im Herzen sind sie gut, die Kinder, sagte die Schreinerin und schaute liebevoll auf das rothe Köpfchen, das an ihrer Brust lag.

Dann sollte Annemarie erzählen und einen Imbiß zu sich nehmen. Sie erzählte von ihrem Mariele, von Bergauer Neuigkeiten, von der Ernte, aber vom Anton sagte sie nichts. Auf wiederholtes Drängen nahm sie schließlich einen Schluck Bier von des Schreinermeisters Frühstück mit Dank an und aß sogar ein Stückchen Brod mit Käse, ungeachtet, daß neun Paar gierige Kinderaugen durchs Fenster jeden Bißchen neidisch verfolgten.

Ueber den Herrn Pfarrer sagten die Einsams nur Gutes. Bravo sei er gegen alle Leute; seine Schwester, die ihm den Haushalt führe, jammere bloß manchmal, daß er so viel an Dicke (Antike) kaufe, was so viel wie altes Gerümpel bedeute.

Also wirklich! Das war eine gute Nachricht für Annemarie. Nun wollte sie auch nicht mehr länger bleiben und gleich ihr Glück versuchen. Sie versprach baldigst wieder einmal vorzusprechen, nahm das Zwiebelkästchen liebevoll in den Arm und eilte auf die Straße, begleitet von den Schreinersleuten, die ihr den Weg zum Pfarrhaus deuteten. Als sie einige Schritte gegangen war, brachen plötzlich aus verschiedenen Ecken die kleinen Einsams hervor.

Halt, halt! schrie der böseste Bube der Umgegend.

Was giebt's? fragte Annemarie ahnungsvoll.

Etwas Wichtiges! brüllte er. Wenn Sie wieder einmal irgend wohin zum Besuch kommen, dann bringen Sie auch was für die Kinder mit! Und mit wildem Hohngelächter stob die ganze Schaar auseinander. —

Zagend läutete Annemarie an der Glocke des Pfarrhauses und erschraf vor dem scharfen Ton, der durch das stille Haus gellte. Eine kleine Magd öffnete, ließ sie in den weiten kühlen Flur treten und fragte nach dem Begehr. Der Herr Pfarrer sei daheim, ja, meinte sie dann, aber ob er zu sprechen sei, müsse sie erst fragen.

Nach einer Weile, in der Annemarie genügend Zeit hatte, 'üchti' Der-Kloffen zu bekommen, öffnete sich eine Seitenthür

und eine kleine runde-Frauen Gestalt winkte Annemarie, näher zu treten.

Der Herr Pfarrer, mein hochwürdiger Herr Bruder, muß sich erst umkleiden, kommen Sie so lange hier herein, küßerte sie geheimnißvoll und führte Annemarie in ein feierliches, grün-dämmeriges Stübchen — ihr eigenes, wie sie sanft-lächelnd betonte — wo sie sie nieder sitzen ließ.

Sie selbst ging mit feierlich wippenden Schritten, die zu dem fetten Persönchen nicht recht passen wollten, an den Tisch, nahm nach einem Seufzer ein Gebetbuch zur Hand und ließ sich in gerader Haltung und demüthig gefenker Stirn auf das schwarze Ledersofa nieder.

Mein hochwürdiger Herr Bruder hat so wenig Ruhe, seufzte sie nach einer Pause, in der sie das Gebet für trauernde Wittwen gelesen hatte. Sie wollen ihn gewiß auch wieder zu einem Kranken holen?

Annemarie verneinte schüchtern und drückte das Zwiebelkästchen fest in ihren Arm.

Es giebt so viele Leidende, fuhr die Dame fort, so viele Unglückliche. Auch ich bin schon zehn Jahre Wittwe. Wollen Sie den Herrn Pfarrer über etwas befragen?

Ja, das schon; ich möcht . . . ich will . . .

Lassen Sie nur, unterbrach die zehn-jährige Wittwe, die verlegen Stotternde mit einer feierlich abwehrenden Handbewegung, ich kann es mir schon denken! Welch Unheil stiftet doch fortwährend die Liebe und ihre Folgen! Warum begnügen wir Menschen uns nicht mit der erhabenen Liebe, die nur Freuden bringt? Ist er abgesehnapp?

Wer? fragte Annemarie verduzt.

Wer? Nun, er! Aber so geht es immer. Und dann, giebt es Seulen und Wehklagen. Kein Monat vergeht, daß wir nicht Beispiele haben. Warum, armes Mädchen, will er Sie denn nicht ehelichen?

Verheirathet wäre ich soweit schon, wenn Sie erlauben, hauchte Annemarie in der stillen Hoffnung, daß diese Antwort das Richtige treffen werde.

Die frommen Augen klappten zur Decke.

Verheirathet? Also kommen Sie richtig wieder wegen Streit und Haber. O, Ihr lieben Leute, könnt Ihr denn nicht Frieden halten? Muß denn höllische Zwietracht den Herzensbund vernichten, den Ihr am Altar geschlossen? Wändig doch Euren Zähjorn, werdet sanft im Herzen. Laßt das Reifen und Zanfen. Und wenn der Mann denn wirklich gar keine Ruh giebt, und allzu grob, rechthaberisch ist, was ja, Gott sei's geklagt, Alles zu den Haupteigenschaften des männlichen Geschlechts gehört, dann muß man sich in Geduld fassen und warten, bis der liebe Gott dem nichts-nützigen Ehemann eine ordentliche Krankheit schickt, die ihn mürbe macht.

Amen! sagte eine heitere Männerstimme, und der Herr Pfarrer, der den ganzen Sermon unter der halbgeöffneten Thür mit angehört hatte, trat lachend herein.

Amen, brav hast's gemacht, Broni! Eine ausgezeichnete Predigt hast Du gehalten. Mir selber ist angst und weh geworden, obwohl Deine Männerkritik mich persönlich wohl nichts angegangen hat, hoffe ich. Mein wirklich, sehr brav! Viel Schwung und Energie drin. Ich weiß nicht, was das Konfitorium will. Bin ihnen immer nicht scharf genug, schimpfe nicht genug, bin zu tolerant; aber sie vergessen dabei Dich! Meine brave Broni holt Alles nach, was ich versäume, predigt Feuer und Schwefel; da kann ich mir doch ein Bischen Gutes gönnen, meint ich. Guten Tagen, Jüngferle! Was für ein Anliegen haben wir?

Gelobt sei Jesus Christus! murmelte Annemarie mit einem tiefen Knir.

In Ewigkeit, Amen!

Schüchtern schaute sie in das breite, Güte und Freundlichkeit ausstrahlende Gesicht, das sich fragend zu ihr herabbeugte.

Ich bin die Frau Kraps aus Bergau, flüsterte sie und fing an, ihr Packet aufzuwickeln.

Ach, du meine Güte! ließ sich die Wittwe vernehmen, indem sie erschrocken herzweilte. Unglückswurm, warum haben Sie mir denn das nicht gesagt? Kraps aus Bergau! Die verrückte Bänderin aus Bergau hat ja einen Kraps angemeldet. Die ganzen Tage sitze ich schon immer am Fenster, wie die Spinne im Netz, um den Kraps abzufangen. Ein Mannsbild, habe ich geglaubt, ist's. Gehen Sie, Faule, schauen Sie, daß sie weiter kommen, der Herr Pfarrer kauft nichts.

Veronica! Der geistliche Herr schaute sie ernst an. Sie mußte Blick und Ton wohl kennen, denn sie schwieg augenblicklich und drückte ihren Unwillen nur durch ein anhaltendes Kopfschütteln und verzweifeltes Händeringen aus.

Als Annemarie das Kästchen seiner Hülle entledigte und tief erröthend, denn es erschien ihr jetzt arg jämmerlich, dem Pfarrer gereicht hatte, brach dieser in einen Entzückungsruf aus und eilte damit ans Fenster.

Renaissance! rief er, echt Renaissance! Schau her, Broni, schau das Engelsköpfchen an . . . und hier, diese Kapellentür, bis ins Kleinste und Feinste von einem Künstler ausgeführt!

Ja, ja! schrie die Wittwe überlaut, um den enthusiastischen geistlichen Bruder zum Schweigen zu bringen. Das war ja gerade die rechte Manier, um das Doppelte zahlen zu müssen. Da verstand sie es besser.

Zu was haben Sie denn den alten Kasten benutzt? fragte sie mit verächtlicher Miene.

Als Zwiebelkästle! flüsterte Annemarie demüthig und beschämt.

Na also, da hört es der Herr Bruder. Als Zwiebelkästle! Ein richtiges altes Gerümpel. Das muß ja schon hundert Jahr in Eurer Familie in den schmutzigen Ecken herumhängen, nicht?

Ja, das schon, unsere Urähne soll's schon gehabt haben. Ich hätt mir auch nicht erlaubt . . . aber die Bänderin . . . Sie wußte vor lauter Verlegenheit nicht weiter.

Broni, schau, rief der hochwürbige Herr in beschwörend leidenschaftlichem Ton, das Kästchen muß in einem Kloster, von einem Mönch gearbeitet sein. Sieh Dir doch dieses Zeichen an. Wahrhaftig, das ist ein seltener Fund!

Ja, ein richtiger Schund! überschrie ihn die Wittwe, mit Augen und Händen winkend.

Der Pfarrer sah es nicht oder wollte es nicht sehen. Mit der leidenschaftlichen Freude des Sammlers untersuchte und forschte er und machte aus seiner Bewunderung kein Geßl. Nicht jeden Tag konnte man einen solchen Kauf machen, das mußte auch genossen werden. Mit glänzenden freudestrahlenden Augen rief er endlich Annemarie zu sich heran.

Das Kästchen ist hübsch, recht hübsch, sagte er und tätschelte sie in seiner Freude auf die Schulter, ich kaufe es, wenn Sie mir einen angemessenen Preis machen.

Aber, lieber Bruder, wie kam man nur . . . jammerte die Wittwe.

Liebe Broni, unterbrach sie der Pfarrer etwas unwirsch, Deinen gesunden Menschenverstand in Ehren, aber von solchen Dingen verstehst Du nun einmal nichts. Die Freude am Schönen, am Künstlerischen wirst Du mir nie ausreden. Dieses Kästchen — er hielt es in die Höhe und betrachtete es zärtlich von allen Seiten — ist ein Denkmal vergangener Kunst, es ruft mir sein Jahrhundert lebendig ins Gedächtniß; ich sehe den einsamen Mönch in seiner Zelle an diesem reizenden Engelsköpfchen schnitzen . . .

Ach Gott, lächelte Frau Broni von oben herab, ein überspannter Drechsler, der Kraps heißt, wird's gemacht haben.

Veronica! rief der hochwürbige Herr wieder. Dann fügte er nach einer kleinen Pause verstimmt hinzu: Es ist kein hübscher Zug von Dir, Broni, daß Du mir meine Freude verderben willst. Dieses Kästchen ist echtes Cinquecento und dieses Zeichen läßt mich fast vermuthen, daß es eine Klosterarbeit ist.

Na ja, brummte sie, meininetwegen, ich hab' ja nichts dagegen. Wenn Dir das Anschauen soviel Vergnügen macht, so schaue es an, die junge Frau wartet gern. Aber wozu ein Pfarrer in Günstlingen solches Zeug kauft, das sehe ich eben nicht ein!

Siehst Du eben nicht ein, jawohl, ich weiß es! Der Pfarrer schmunzelte schon wieder und schaute ihr spöttisch in die Augen. Du siehst es nicht ein und doch ist's so einfach: ich kaufe es, damit ich's in meiner Sammlung habe. Wie könnte ich sonst eine Sammlung zusammen bekommen, wenn ich's nicht kaufte, hahaha?! Und nun, Broniele — er nahm ihre Hand und drückte sie herzlich —, gehe dahin, wo Du Dich besser auskennst, gehe in die Küche und bring für die junge Frau was zum Schlucken; sie hat einen weiten Weg nach Hause.

Frau Veronica verzog die vollen Lippen zu einem schmalen ironischen Streifen.

Wir kennen uns schon, Hochwürden, sagte sie halblaut und zwinkerte mit den Augen; mir macht man nichts weis. Draußen willst mich haben, wegen dem Kostenpunkt! Na, mir soll's recht sein; aber mehr wie eine Mark ist das alte Holz nicht werth.

Annemarie hatte dem geschwiflerlichen Streite staunend zugehört. Die Wittwe hatte nach ihrer Meinung vollkommen Recht; aber dem Pfarrer gefiel das Kästchen, und er wollte es kaufen. Das Herz hüpfte ihr bei diesem Gedanken, und dann zog sie es wieder ängstlich zusammen, als sie merkte, daß es nun an das Handeln ging. Wie viel, um des Himmels willen, sollte sie nur verlangen? Daß es nur ja nicht zu ewig war! Vielleicht fünf Mark . . . aber nein, das wäre doch unverschämt. Also nur drei oder zwei Mark . . . Da schlug Frau Veronica die Thür nicht ganz so feierlich hinter sich zu, als es sich in einem geistlichen Hause schickte, und der Pfarrer winkte Annemarie hastig zu sich heran.

Drei oder zwei, oder am Ende doch fünf? dachte diese, im höchsten Grade unentschlossen.

Der Pfarrer schien es eilig zu haben; er hielt bereits die gehäkelte Geldbörse in der Hand und schob die Ringe daran zurück.

(Fortsetzung folgt.)



### Die deutsche Seewarte in Hamburg,

die in einigen Monaten das Jubiläum ihres 25 jährigen Bestehens als Reichsanstalt feiern kann, hat in diesem Jahre wieder eine Erweiterung erfahren, indem die im Jahre 1892 geschaffene Arbeitsgruppe für deutsche Küstenbeschreibungen fremder Länder zu einer selbstständigen Abtheilung, der fünften Abtheilung der Seewarte, erweitert ist. Die Seewarte in ihrer gegenwärtigen Gestalt hat ihren Ursprung in der im Jahre 1867 von dem Naturwissenschaftler v. Freeden in Hamburg begründeten norddeutschen Seewarte; von Freeden, der vorher die Navigationschule in Glesleth geleitet hatte, übrigens auch dem ersten deutschen Reichstage als Mitglied der national-liberalen Fraktion angehörte, stand der Seewarte vor, bis sie nach ihrer durch Reichsgesetz vom 9. Januar 1875 erfolgten Umwandlung in eine Reichsanstalt dem Chef der Admiralität unterstellt wurde. Seither ist also die deutsche Seewarte nicht, wie noch vielfach angenommen wird, eine Hamburgische Behörde, sondern ein Institut der Reichsmarine. Ihre Thätigkeit beschränkt sich nicht auf Hamburg, sondern sie unterhält auch eine ganze Reihe von Agenturen und Normalbeobachtungsstationen an der ganzen deutschen Küste von Memel bis Vorkum.

Auf der Seewarte werden die meteorologischen Tagebücher und die nautischen Berichte über Seehäfen von allen deutschen Kriegsschiffen und zahlreichen Handelschiffen gesammelt und zu den großen marin-meteorologischen Segelhandbüchern für die Weltmeere verarbeitet. Bisher sind solche Segelhandbücher für den Atlantischen, Indischen und Stillen Ocean erschienen, ferner für den Englischen Kanal, den Bristol-Kanal, den Frischen Kanal und die französische Westküste. Das Material hierzu wird zum Theil durch alljährlich erstattete ausführliche Berichte der deutschen Konsularämter in fremden Seeplätzen über alle Neuerungen und Veränderungen in den Hafenanlagen, Wasser-tiefen, nautischen Einrichtungen und sonstigen für Seefahrer wichtigen Nachrichten beschafft. Auch sonstige meteorologische Arbeiten von großer wissenschaftlicher Bedeutung sind im Laufe der Jahre von der Seewarte veröffentlicht worden, wie die Karten der erdmagnetischen Elemente, das meteorologische Jahrbuch etc.

Am unmittelbarsten greifen ihre Arbeiten in das tägliche Leben ein durch den Sturmwarnungs- und Witterungsdienst; namentlich die Sturmwarnungen, die an allen Signalstationen der Küste bekannt gemacht werden, haben die Seeschiffer und Seefischer in ungezählten Fällen vor Unglück und Gefahr bewahrt. In den letzten Jahren ist darauf hingearbeitet worden, diesen Warnungsdienst durch Schaffung neuer Signalstationen immer weiter auszudehnen und die Signale namentlich auch der Hochseefischereiflotte nach Möglichkeit zu übermitteln. Auch die Entwicklung der nautischen Instrumente, besonders des Kompasses, des Chronometers und des Sextanten, dankt diesen wissenschaftlichen Instituten der Marine rege und ununterbrochene Förderung. Man braucht nur einmal zu vergleichen, wie die deutschen Kompassse jetzt allen anderen Kompasssen überlegen sind, während es zur Zeit des Flottengründungsplanes 1873 überhaupt keine brauchbaren deutschen Kompassse gab und alle nautischen Instrumente aus England bezogen werden mußten.

Im Einzelnen haben die fünf Abtheilungen der Seewarte folgende Hauptaufgaben: Die erste Abtheilung versteht den meteorologischen Dienst; sie steht mit vielen Kapitänen der Handelsmarine in Verbindung, die sie durch Führung von Wetterbüchern unterstützen und dadurch der Seewarte eine Gegenleistung für die werthvollen Dienste liefern, die sie ihr zu verdanken haben. Die zweite Abtheilung ist mit der Brüfung der nautischen, meteorologischen und magnetischen Instrumente und Apparate betraut. Dem großen Publikum tritt die dritte Abtheilung am häufigsten gegenüber: aus ihr gehen die Wetter-Telegramme, Prognosen und Karten der Zeitungen hervor und sie versteht auch den Sturmwarnungsdienst. Der vierten Abtheilung untersteht besonders das Chronometerwesen und der schon erwähnten neu geschaffenen fünften die Küstenbeschreibung fremder Länder.

Der ganzen Seewarte steht ein Direktor, den Abtheilungen je ein Vorstand vor; außerdem besteht ein zur Seewarte gehöriges Observatorium in Wilhelmshaven mit einem Vorstand und einem Assistenten, sowie ein Chronometer-Observatorium in Kiel; an der Seewarte sind ferner zwölf Assistenten beschäftigt, daneben mehrere Hilfsarbeiter, Bureauarbeiter u. s. w. Der jährliche Etat der Seewarte beträgt gegen 300 000 Mk. ;

darunter befinden sich auch Prämien für gute Beobachtung auf See von Seiten der Kapitäne von Handelschiffen. Auf Wunsch arbeitet die Seewarte, um auch im Einzelnen die Seefahrt zu fördern, ganze Segelrouten aus, wie überhaupt jeder Seemann jederzeit von den Marineinstituten unentgeltlichen Rath in nautischen Dingen erhält.

### Im Dienste der Forschung verunglückt.

Aus Paris wird geschrieben: Am 29. August meldete ein Telegramm aus Chamonix, daß ein Dr. Cauro aus Paris auf dem Mont Blanc an einer Stelle, die nicht als gefährlich gilt, abgestürzt sei und das Leben verloren habe. Der Genannte war kein gewöhnlicher Tourist, der das Opfer seiner Unvorsichtigkeit geworden wäre, sondern Mitglied einer wissenschaftlichen Expedition, die unter der Leitung des bekannten Pariser Astronomen Janssen ins Mont Blanc-Gebiet unternommen wurde. Janssen ist der Erbauer des Observatoriums auf dem Gipfel des Mont Blanc und macht auf letzteren fast alljährlich, wenn es das Wetter erlaubt, einen wissenschaftlichen Aufstieg, wobei er wegen seines Alters und eines Fußübels von den Bergführern in Chamonix auf die Höhe von 4810 Meter theils auf einem Stuhle getragen, theils zu Schritten hinaufgezogen wird. Diesmal hatte sich ihm der junge Pariser Gelehrte Dr. Cauro angeschlossen. Derselbe ist geborener Korse, ehemaliger Schüler der Ecole polytechnique in Paris, Assistent an der Pariser Universität und der Ecole supérieure de pharmacie und Präparator im Laboratorium des Physikers Lippmann. Er interessirte sich namentlich für verschiedene noch dunkle Fragen der Elektrizitätslehre und machte die Reise nebst seinem Freunde Lespieau, Professor der Chemie am Chaptal-Gymnasium in Paris mit. Er wollte hauptsächlich durch Untersuchungen auf den Gletschern feststellen, wie viel Kraft der elektrische Strom in sogenannten nackten Drähten verliert, wenn die Leitung auf weite Strecken durch Eis und Schnee durchgeht. Diese Frage hat keineswegs nur eine wissenschaftliche Wichtigkeit. Sie ist auch von praktischer Bedeutung und interessirte Janssen noch aus einem besonderen Grunde. Man hat die Erfahrung gemacht, daß die Telegraphenleitungen im Hochgebirge und in Gegenden, die einen richtigen Winter haben, ganz normal funktionieren, wenn sie auch centimeterhoch mit einer Schneekruste bedeckt sind. Schmilzt jedoch der Schnee, so wird der Kraftverlust des Drahtes, da Wasser ein besserer Leiter des elektrischen Stromes ist als Eis, oft so groß, daß die Kommunikation zwischen den Telegraphenstationen unterbrochen wird. Ueber diesen Kraftverlust und die ihn bedingenden und begleitenden Erscheinungen waren bis jetzt noch keine genauen wissenschaftlichen Erhebungen angestellt. Andererseits beabsichtigt Janssen schon seit der Fertigstellung seines Observatoriums auf dem Gipfel des Mont Blanc, dasselbe mit dem Chamonix-Thale durch eine Telegraphenleitung zu verbinden, die ihm gestattet, sich des für ihn so beschwerlichen Aufstiegs ganz zu entziehen und die Aufzeichnungen seiner Registrir- und sonstigen automatischen Apparate herunter nach Chamonix übermittelt zu erhalten. Eine solche Leitung hätte vielleicht auch für den Touristenverkehr einen Zweck. Denn abgesehen davon, daß der Mont Blanc-Fahrer mit Vergnügen die Gelegenheit wahrnehmen würde, seine glückliche Ankunft auf der Höhe von 4810 Meter seinen Lieben in der Ferne telegraphisch zu verkünden, würde die Wetterprognose, die Meteorologie und die Wissenschaft überhaupt einen unverkennbaren Nutzen daraus ziehen. Die Telegraphenleitung auf dem Gipfel des Mont Blanc muß natürlich über große Eisflächen geben, und in Rücksicht darauf, sowie in Bezug auf den Kostenpunkt war es ferner interessant, schon vor der Anlage zu wissen, wie groß der Kraftverlust eines auf dem Eise liegenden, nackten Drahtes, und wie groß derjenige eines mit Guttapercha umgebenen Drahtes ist, zumal ein bedeutender Unterschied im Preise für die Herstellung der beiden verschiedenen Drahtarten besteht. Unter solchen Gesichtspunkten begannen die Herren Cauro und Lespieau, nachdem sie sich der Beihilfe Janssens und der französischen Post- und Telegraphenverwaltung versichert, ihre Forschungen im Gletschergebiete des Mont Blanc. Sie waren, wie wir einem Berichte des „Figaro“ entnehmen, am Morgen des Unglückstages mit einem Bergführer und zwei Trägern auf der Montagne de la Côte einen Berg rechts vom Boisson-Gletscher hinaufgestiegen, der 2300 Meter hoch ist, und wollten Drähte legen. Dieser Berg

der Pro...  
feiner...  
beacht...  
aufsch...  
nichts...  
Wie...  
Putzka...  
nahme...  
fourn...  
\* D...  
Proving...  
Setim...  
2. Sept...  
geill...  
geacht...  
weitung...  
Heres...  
trauen...  
wob...  
sonst...  
wichtig...  
Kämpf...  
\* D...  
H...  
K...  
h...  
erf...  
\* U...  
haben...  
W...  
W...  
s...  
zu...  
la...  
wo...  
fre...  
fre...  
W...  
ver...  
polit...  
D...  
ur...  
te...  
w...  
w...  
lo...  
\* B...  
f...  
er...  
auf...  
auf...  
nom...  
Reg...  
Reg...  
Ab...  
hand...  
zut...  
Land...  
Leg...  
Der...  
W...  
g...  
m...  
S...  
Reg...

ist so wenig gefährlich, daß die Kühe im Sommer darauf weiden und die Frauen von Chamonix sogar hinauf gehen, um ihrem Vieh Salz zu bringen. Die fünf Personen marschirten auf einem gut ausgetretenen Pfade, der seitlich am Berge hin- führt, als es zu regnen begann. Der Führer schlug daher vor, unter einem Felsvorsprung Schutz zu suchen. In dem Augen- blicke, als die kleine Karawane an diesem Zufluchtsorte ankam, bemerkte sie das plötzliche Fehlen Cauros, der sie schloß, und sah denselben gleichzeitig kaum zwanzig Meter entfernt auf dem Rafenabhange hinabstolzen und auf die nahen Felsen auf- schlagen, bis er 200 Meter tiefer liegen blieb. Er war todt, und seine Leiche wurde nach Chamonix gebracht. Janssen ließ sich auf seinem Stuhle nach der Unfallstätte tragen. Wie der Unglücksfall sich ereignete, ist unaufgeklärt. Man glaubt, daß Cauro, und sich nicht daran gewöhnen konnte, eine Brille zu tragen, sein Bincenez verlor und beim Aufheben stolperte.

### Allerlei.

**Grausamkeiten auf einem russischen Schiff.** Einzelheiten über einen sonderbaren Vorfall werden jetzt anlässlich der Ankunft eines holländischen Lootsenbootes in Dover bekannt, das mitten auf der See einen Italiener, der dem Ertrinken nahe war, aufgegriffen hatte. Eines Tages bemerkte der Kapitän des Bootes gegen Mittag in einiger Entfernung eine Barke. Als man ungefähr zwei Meilen von der Barke entfernt war, erblickte einer der Piloten mitten im Meer einen nackten Schwimmer, der schwer zu kämpfen hatte, um sich auf der Oberfläche zu halten. Das Schiff kam eiligst näher, und als es den Mann erreicht hatte, waren seine Augen bereits geschlossen und er schien im Begriffe, unterzusinken. Mit Mühe brachte man ihn ins Boot und es dauerte einige Zeit, bis man ihn wieder zum Bewußtsein bringen konnte. Die Barke hatte mittlerweile ruhig ihren Weg fortgesetzt. Nachdem der Mann zur Besinnung gebracht worden war, wurde festgestellt, daß er zu der Besatzung der Barke — eines russischen Schiffes, das eine Holzladung von Venetianer nach Kiel zu bringen hatte — gehörte. Er war wegen der Martern, die er auf dem Schiff erdulden mußte, über Bord gesprungen. Die Holländer setzten nun der Barke nach und nachdem sie sie eingeholt hatten, wurde ein Matrose zu näheren Erkundigungen an Bord des Schiffes geschickt. Die einzige Erklärung, zu der sich der Kapitän der Barke herbeiließ, war die Behauptung, daß der entsprungene Seemann nicht recht bei Verstand wäre. Auf die Frage, warum man keinen Rettungsversuch unternommen hätte, verweigerte der Kapitän die Antwort. Der gerettete Matrose, ein ungefähr dreißigjähriger Mann, gab an, daß sich auf dem Schiff im Ganzen zwölf Leute befunden hätten, die — bis auf ihn und noch einen Italiener — alle Russen waren. Er war auf dem Schiff systematisch gepeinigt worden. Eines Tages hatte man ihn krumm geschlossen, wobei ihm das Eisen so dicht angeschraubt wurde, daß er vor Schmerz aufschrie und den Kapitän bat, ihn lieber ins Meer zu werfen, um seinen Leiden ein Ende zu machen. Ein anderes Mal wurde er an den Mast gebunden und ihm gegenüber eine kleine Kanone aufgestellt, mit der man ihn zu erschießen drohte. „Ich war“, erzählt er, „völlig verzweifelt. Als wir in den Kanal einlenkten, hoffte ich, daß wir uns der englischen Küste so weit nähern würden, daß es mir möglich werden würde, über Bord zu springen und durch Schwimmen die englische Küste zu erreichen. Als ich mich, nachdem wir die Spitze von Lungeneß passiert hatten, auch in dieser Hoffnung getäuscht sah, sprang ich aufs Gerathewohl ins Wasser, um meinen Peinigern zu entgehen. Niemand machte den Versuch, mich nachzuweisen. Ich hatte ursprünglich gefürchtet, daß man auf mich feuern würde. Das geschah nicht. Ich suchte also um jeden Preis die Küste zu erreichen. Ich bin ein guter Schwimmer, aber nach einer Viertelstunde mußte ich die Kleider von mir werfen, da ich in Gefahr war, durch ihre Schwere hinabgezogen zu werden. Nun ging es wieder. Aber nachdem ich vielleicht zwei Stunden gekämpft hatte, war ich gänzlich erschöpft. Ich erinnere mich nicht, wie ich aus dem Wasser herauskam.“

**Vom Hugen Lottchen** erzählt eine Leserin der „Tgl. Rdsch.“ Folgendes: Ein Mal war Lotte in einer Kindergesellschaft, wo es furchtbar viel zu essen gab. Lottchen hatte das Menschenmögliche geleistet, wurde aber noch immer zu mehr genöthigt. Schließlich, als das Nöthigen gar nicht mehr aufhörte, sagte sie: „Danke wirk- lich, mir ist schon übel.“ — Als Lotte acht Jahre alt war, sollte sie einen Saß bilden mit einem Eigenschaftswort. Es dauerte lange, ehe sie damit fertig war, aber endlich hatte sie ge- schrieben: „Kartoffeln sind eine köstliche Speise.“

**Blüthenlese aus den „Lustigen Blättern“.**  
Fruchtlose Drohung.  
Mutter (zur Tochter): Wenn Du noch ein einziges Mal aus- gehst, ohne mich um Erlaubniß zu fragen, dann lannst Du was er- leben!  
Tochter: Das ist es ja gerade, was ich will, Mutter: einmal was erleben.

**Verantwortl. Redakteur:** Dr. Walter Gebensleben. Druck und Verlag von Otto Tietze, Halle (Saale), Leipzigerstr. 87.

### Indizienbeweis.

Die Bevölkerung von Rennes empört sich gegen den Verdacht, daß der Mordbube, der das Attentat auf Labori ausgeübt hat, ein Sohn ihrer Stadt gewesen sein könnte. Leider spricht aber seine Flucht dafür, daß er ein Renner war.

### Kathederblüthe.

„... und ist deshalb die Mutter des Kindes größter Schirm. Halten wir diesen Schirm immer hoch in Ehren und vergessen wir ihn nie!“  
Sie hat Recht.

Hertba: Du, Hilda, ich bin dahinter gekommen, daß Du mich belogen hast.  
Hilda: Womit?  
Hertba: Mir hast Du gesagt, daß Du nie radeln gelernt hast und jetzt erfahre ich, daß Du seit mehreren Jahren und auf mehreren Lehrbahnen die trampfhaftesten Versuche machst.  
Hilda: Und was weiter?  
Hertba: Wie lannst Du da behaupten, Du hättest nie radeln gelernt?  
Hilda: Na, habe ichs etwa gelernt?

### Der komponirte Wallenstein.

Mascagni hat den Wallenstein komponirt. Das ist die neueste Nachricht aus dem Gebiete der Musik. Wie der junge Maestro diese interessante Aufgabe gelöst hat, davon giebt uns ein Gewährs- mann, der Einblick in die Partitur hatte, eine kleine Probe. Diefelbe lautet:

Wallenstein: Es gie — i — i — lebt im Menschenle — e — eben Augenblicke, ja Augenblicke, wo man dem We — eltgeist nä — ä — ä — aber ist als sonst.  
Chor der Kürassiere: Ist als sonst. Ist als sonst. Ist als sonst.  
Wallenstein: Und eine Frage —  
Chor der Kürassiere: Und eine Frage —  
Wallenstein: Und eine Frage —  
Chor der Kürassiere: Und eine Frage —  
Wallenstein: Ja, eine Frage —  
Chor der Kürassiere: Ja, eine Frage —  
Wallenstein: Und eine Fra — a — a — a — age —  
Alle: Frei hat an das Schicksal, an das Schi — ickal.  
(Fagott: Da — da — da — da.)  
(Baule: Bum!)

### Mama weiß Alles!

Eine Dame aus der Stadt macht mit ihrer Tochter in der Sommerfrühe einen Spaziergang durch die Kartoffelfelder. „Was sind denn dieses wohl für Pflanzen?“ wendete sich das Fräulein an einen Landmann. „Kartoffeln,“ lacht der. „Aber warum blühen diese weiß und jene blau?“ „Das will ich Ihnen sagen, Fräulein. Diese hier werden einmal Pellkartoffeln und die da Brat- kartoffeln!“

Die Mutter: Und das wußtest Du nicht, liebe Eweline?

### Familiensinn.

In einer Familie sind Drillinge angekommen. Da fragt das älteste Brüderchen:

„Vater, welche werden denn nuersauft?“

### Auch ein Trinkgeldzwang.

Gast (für sich): An dem einen Glase Bier hätte ich eigentlich für jetzt genug, aber zehn Pfennige Trinkgeld! — Ne, das schmerzt, da trinke ich lieber noch ein Glas!

Der Pauktommant auf den verschiedenen Universitäten.

### In Heidelberg.

Die Sekundanten: Auf die Mensur — fertig — los!  
Ein Sekundant: Halt!  
Der andere Sekundant: Bitte, warum „Halt“?  
Der erste Sekundant: Mein Paufant hat einen Blutflecken auf dem Lacktiefel.  
Der andere Sekundant: Grund zum „Halt“, Herr Unparteiischer?  
Der Unparteiische: Jawohl!

### In München.

Die Sekundanten: Auf die Mensur — fertig — los!  
Ein Sekundant: Halt!  
Der andere Sekundant: Bitte, warum „Halt“?  
Der erste Sekundant: Mein Paufant hat Durst!  
Der andere Sekundant: Grund zum „Halt“, Herr Unparteiischer?  
Der Unparteiische: Jawohl!

### In Gießen.

Die Sekundanten: Auf die Mensur — fertig — los!  
Ein Sekundant: Halt!  
Der andere Sekundant: Warum „Halt“?  
Der erste Sekundant: Mein Paufant ist todt.  
Der andere Sekundant: Grund zum „Halt“, Herr Unparteiischer?  
Der Unparteiische: Nein!